

Hannover hat gewählt – Die wichtigsten Ergebnisse der Landtagswahl 2008

- Wiederum war die Wahlbeteiligung in Niedersachsen stark rückläufig, insgesamt um über 560.000 Stimmen auf 57 Prozent (-10 Prozentpunkte). In der Region Hannover ging die Wahlbeteiligung ebenfalls um 10 Prozentpunkte auf 58,1 Prozent zurück.
- Die mit der geringen Wahlbeteiligung einhergehende schwache Mobilisierung führte in der Region Hannover nicht allein für die beiden Volksparteien CDU und SPD zu erneuten Stimmenverlusten, sondern traf diesmal auch die GRÜNEN.
- Auffällig ist vor allem das erneut schlechte Ergebnis der SPD, die selbst in ihren Hochburgen nochmals, wie schon 2003, starke Verluste erlitt. Den niedersächsischen Sozialdemokraten ist es weder gelungen, die politischen Verwerfungen der Schröder-Zeit zu überwinden, noch den anstehenden Generationswechsel zu vollziehen.
- Die SPD kam dadurch in Niedersachsen (30,3 Prozent), in der Region Hannover (31,9 Prozent), in der Stadt Hannover (31,7 Prozent) und auch im Umland (32 Prozent) lediglich noch knapp über 30 Prozent.
- Die CDU erreichte niedersachsenweit 42,4 Prozent, ein Minus von 5,8 Prozentpunkten. Während sie im Umland der Landeshauptstadt nur relativ geringe Verluste verzeichnete (-3,7 auf 41,4 Prozent), lag der Stimmenrückgang in der Stadt Hannover mit 6,3 Prozentpunkten deutlich über den Verlusten aller anderen Parteien. Dennoch blieb sie mit 32,5 Prozent die stärkste Partei.
- Die FDP konnte vor allem in den rückläufigen CDU-Hochburgen im Osten der Stadt Hannover und in den Wohlstandsquartieren der Umlandgemeinden überdurchschnittliche Stimmengewinne erzielen.
- Die GRÜNEN verlieren in ihren eigenen Hochburgen zu Gunsten der LINKEN. In der Stadt Hannover erreichen die GRÜNEN vor allem in den zentrumsnahen Altbauquartieren immer noch stark überdurchschnittliche Stimmenanteile von bis zu 29 Prozent.
- Die LINKE konnten ihr Wählerpotenzial stark erweitern. Aus dem Stand heraus erreichte sie über 7 Prozent im Regionsumland, in der Stadt Hannover sogar 9,3 Prozent. In den ehemaligen zentrumsnahen Arbeiterquartieren konnte die LINKE bis über 20 Prozent erzielen.
- Die städtische soziale Polarisierung ist auch im Wahlverhalten zu erkennen. So stehen sich in der Stadt Hannover traditionell die privilegierten Stadtteile im Osten der Stadt, mit hohem CDU- und FDP-Anteilen, und die von Arbeitslosigkeit geprägten prekären Quartiere im Westen der Stadt, mit traditioneller SPD-Klientel, die zunehmend die LINKE wählt, gegenüber.

- Die Polarisierung deutet sich auch in den Umlandgemeinden der Stadt Hannover an. Vor allem die urbanen Zentren am Rand der Stadt Hannover stehen den besser situierten Quartieren im Süden und Südwesten entgegen.
- Diese Entwicklung zeigt sich auch in der starken Spreizung der Wahlbeteiligung. Sie reicht von den geringsten Werten in Hainholz (37,9 Prozent), Vahrenheide (40,1 Prozent) und Mühlenberg (43 Prozent), bis zu 70,2 Prozent in Waldheim, 71,4 Prozent in Isernhagen und 71,8 Prozent in Wülferode.
- Die SPD wurde in der Stadt Hannover durch Zugewinne bei den jungen Wählerinnen und Wählern (18-24 Jahre) zur stärksten Partei in dieser Altersgruppe. Die CDU konnte die meisten Stimmen im bevölkerungsreichen Segment der über 60-Jährigen erzielen.
- Die Partei die LINKE hat den größten Anteil an Männern unter den Wählern (61 Prozent), die GRÜNEN den größten Anteil an Frauen (59 Prozent).
- Ein Vorteil für das bürgerlich-liberale Lager entstand durch die konsequente gegenseitige Unterstützung von FDP- und CDU-Wählern. Dieser Austausch funktionierte innerhalb des rot-grünen Lagers weniger gut. Ein kleinerer Teil der SPD-Wähler in der Stadt gab seine Stimme den Kandidaten von CDU oder FDP. In den Umlandgemeinden zeigte sich dieses Muster sogar bei fast der Hälfte der taktischen SPD-Wähler.
- Die CDU hat in allen niedersächsischen Großstädten verloren – in Oldenburg 10, in Delmenhorst 9,9 und in Osnabrück 9,7 Prozentpunkte. In den Großstädten gewonnen hat hingegen die LINKE: In Oldenburg erreichte sie 11,5 Prozent und wurde in Wilhelmshaven (11,3 Prozent), in Delmenhorst (10,2 Prozent) und Wolfsburg (7,9 Prozent) zur drittstärksten Partei.
- Im derzeit von einer Schwarz-Grünen-Koalition regierten Frankfurt stieg die Wahlbeteiligung, im Unterschied zu Hannover, auf 62,6 Prozent. Die CDU verlor und erreichte 33,2 Prozent, die SPD wurde mit 33,5 Prozent knapp stärkste Partei. Die GRÜNEN erzielten 11,5 Prozent, die FDP 10,8 Prozent und die LINKE auf Anhieb 7,1 Prozent.